

weiter bei Kehl. Für dessen Gedichtband „*Poetisch Blumen-Paradiß*“ verfaßte Grimmelshausen 1673 das einzige von ihm bekannte Widmungsgedicht. Moscherosch erwähnt in einem Brief an Sigmund von Birken vom Januar 1674 seinen „Nachbarn“, den „beruffenen *Simplicissimus*“, „. . . ein geringer Dorfschultes, aber ein Dauß Eß, u. homo Satyricus in folio“, dem wegen Verunglimpfung der „*Sprachhelden*“ des Pegnesischen Blumenordens „mit 1 par bögen (Papier) das Maul“ zu stopfen sei.⁴⁰

Natürlich distanziert sich Moscherosch gegenüber seinem Gesellschaftsbruder von Birken von Grimmelshausens Äußerungen über die Nürnberger Sprachgesellschaft in seinem „*Teutschem Michel*“.

Neben Verärgerung spricht aus dieser Passage aber auch unverhohlenen Bewunderung der literarischen und menschlichen Qualitäten des einfachen Dorfschultheißen.

Einen ergänzenden Einblick in den Umgang der Familie Grimmelshausen bieten die Heiratseinträge im Renchener Kirchenbuch. Zwar heiratet zu Grimmelshausens Lebzeiten keines seiner Kinder, da es sich aber bei seinen Schwiegertöchtern und -söhnen um Ortsansässige handelt, dürfte er sie ausnahmslos gekannt haben. Sein ältester Sohn Franz Christoph bestellte zwar 1670 in Steinheim am Main ein Aufgebot, da der Eintrag im dortigen Kirchenbuch jedoch unvollendet blieb, wurde die Trauung offensichtlich nicht vollzogen, wahrscheinlich weil das Brautpaar nicht erschien. Auch bei der Verheiratung Franz Christophs mit der Renchener Bürgerstochter Anna Margarethe Hoff am 12. August 1680 in Renchen wird keine frühere Ehe erwähnt.⁴¹

Von Grimmelshausens Töchtern heirateten 1679 Maria Magdalena den Kronenwirt Michael Weiß und in zweiter Ehe 1713 den Schwanenwirt Jacob Buz; Anna Maria 1693 den Sägemüller Franz Städele; Maria Walpurgis 1684 den Bärenwirt und Schultheißen Jacob Behrle und 1700 in zweiter Ehe Nikolaus Schedtel.⁴²

Belegt ist die Bekanntschaft Grimmelshausens mit zweien seiner Schwieger-söhne: Michael Weiß, Kronenwirt und Gerichtszwölfer in den Neunziger Jahren, wird 1670 mit ihm zusammen anlässlich eines Grenzbeganges als Zeuge genannt.⁴³

Häufig kam der Schultheiß in Kontakt mit der Familie Behrle. Im April 1668 verfaßte Grimmelshausen einen Vergleich zwischen dem damaligen Kronenwirt Jacob Behrle und seinen Söhnen Johann und Jacob sowie seinem Schwiegersohn Adam Hübner, in dem die väterliche Erbmasse aufgeteilt wurde.⁴⁴

1670 verurteilte er die Brüder Behrle und den Adlerwirt Georg Werner zu je einer Geldstrafe wegen unerlaubtem Weinausschank.⁴⁵

Bereits 1668 war Johann Behrle wegen Ehebruchs mit seiner Köchin aktenkundig geworden, ein Jahr darauf wiederholte der Obervogt die Anklage wegen